

Die alten Freund' und Nachbarnleute
 In Freud' zu besuchen in der Weite,
 Und solches auf besondere Weise,
 Die paßte zu der Freudenreise.
 Denn wie das Leid hat seine Zeit,
 So hat auch ihre Zeit die Freud';
 Und wie in Unmuth Leid besteht,
 Also die Freud' auf Kurzweil geht.

Drum vierundfunfzig Gesellen¹⁾ sich
 Vereinigten einmüthiglich,
 Die alle wählten rothes Kleid,
 Zu zeigen ihre Einigkeit;
 Beginnen wollten sie ein Stück,
 Das wahrlich heißet großes Glück:
 In einem Tag eine Fahrt vollbringen,
 Die sonst in vier kaum wird gelingen,
 In diesem folgend den Vorsahren,²⁾
 Die auch dergleichen Schiffslent' waren.
 Denn was ziert mehr, als wenn die Jugend
 Nachartet ihrer Ahnen Tugend?
 Dann grünen stark die Städt' empor,
 Wenn Tugend blühet wie zuvor;
 Jedoch wo aus der Art man schlägt
 Und täglich neue Bräuch' erregt,
 Da führet solche Neuerei
 Des Landes Unheil oft herbei.
 Und wenn auch heut' die junge Welt
 Für schlecht der Ahnen Thaten hält,
 Weil sie's nicht recht kann überlegen,
 So sollte sie doch auch erwägen,

1) Die Namen der Theilnehmer hat Fischart überliefert; dieselben sind unten S. 52 abgedruckt. — 2) Bereits 1456 hatte eine solche Fahrt der Züricher stattgefunden (vergl. Vorbemerkung S. 6).